



30. Januar 2019

Carl Classen · Kirchstraße 10 · D-76229 Karlsruhe

Offener Brief an

Herrn Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup
Herrn Baubürgermeister Daniel Fluhrer
Frau Ortschaftsratsvorsitzende Karin Eßrich

Zuständige Dezernate für Denkmalpflege, Stadtplanung, Gesundheit der Stadt Karlsruhe
Zuständige Ämter für Denkmalpflege des Landes Baden-Württemberg

Ortschafts- und Gemeinderäte; Vertreterinnen und Vertreter der Presse

Neubau „Schloss Augustenburg“ und die Vernichtung des Kirchviertels im badischen Malerdorf Grötzingen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich wende mich an Sie als betroffener Bürger, als Bewohner des Grötzingen Kirchviertels und als Ehemann einer Künstlerin, die mit ihrer Arbeit, neben anderen Künstlern, durchaus eine in diesem Ortsteil verankerte Tradition weiterführt und in die heutige Zeit trägt. Wir stehen nicht alleine: im Oktober und November 2018 sammelten wir über 600 Unterschriften für den Erhalt und eine verträgliche Gestaltung des Kirchviertels, die wir demnächst bei einer Pressekonferenz dem Karlsruher Baubürgermeister übergeben möchten.

Ein Bauantrag zum Schloss Augustenburg liegt der Verwaltung seit dem 15. Januar vor. Nun ist Eile geboten, denn nach dem 11. Feb. 2019 werden keine Einsprüche mehr möglich sein.

Das „Kirchviertel“ ist der ältere Bestand des südlichen Ortsteils rund um Schloss und Kirche, um die vorletzte Jahrhundertwende herum die Heimat der Grötzingen Malerkolonie. Diese stand in direkter Verbindung mit der Karlsruher Kunstakademie und strahlte überregional aus, teils vergleichbar dem bekannteren Worpswede. Das 1888 von Fikentscher erworbene Schloss Augustenburg diente lange Zeit als Atelier und Herberge für Künstler; weitere Künstlerhäuser entstanden in direkter Umgebung (Kallmorgen-Villa, Fikentscher-Haus). Diese Geschichte ist identitätsstiftend für das so genannte „badische Malerdorf“ Grötzingen und ist ein bis heute lebendiges, mit der historischen Bausubstanz untrennbar verbundenes immaterielles Kulturerbe.

Das Schloss – als Urschloss Karlsruhes unter besonderem Denkmalschutz – ist aber auf dem direkten Weg, durch die Planung eines Großkonzerns zerstört zu werden. Was wir Anwohner täglich sehen, davor verschließen die Behörden die Augen. Mein heutiges Schreiben ist der letzte verzweifelte Hilferuf, das Herz Grötzingens zu retten.

Das Schloss Augustenburg verbindet sich als bauliches Ensemble, nebst den genannten Künstlerhäusern, harmonisch mit Staigbrücke, Kirche, Pfarr- und altem Schulhaus. Weder baulich noch kulturell kann es als isoliertes Objekt betrachtet werden. Die 1973/1974 durchgeführte Renovierung mit Neubau der Seitenflügel berücksichtigte dies – nach deutlichen Korrekturen zum Entwurf von 1971! – und orientierte sich weitgehend an der Kubatur des Altbestandes. Siehe Abbildungen in den Anhängen.

In den Jahren 2017 und 2018 erfuhr das Grötzinger Kirchviertel einschneidende bauliche Veränderungen durch einen völlig unpassenden Schul-Neubau, aber auch durch die Baugemeinschaft Ettlingen (neue Bebauung Augustenburgstr. 4 - 8). Die Bürger sprechen vom Rest-Kirchviertel. Die Architektur passt in keiner Weise ins Umfeld, im Bereich der Baugemeinschaft fielen rund 50 Bäume und alle Baumaßnahmen zusammengerechnet, werden bald rund 70 Bäume verschwunden sein.

Der nun geplante Schloss-Neubau trifft aber das Herzstück der regionalen Heimat- und Kulturgeschichte. Die grundsätzliche Notwendigkeit einer Renovierung oder Neugestaltung soll nicht bestritten werden. Wir würdigen die Tatsache, dass der Bauherr, der Finanzkonzern Orpea, einen Architekten-Wettbewerb durchführen ließ und in den Vorgaben einen angemessenen Substanzschutz berücksichtigte. Wir schätzen auch einige der grundsätzlichen architektonischen Qualitäten der Sieger-Entwürfe.

ABER: Der geplante Schloss-Neubau verlässt jede Maßstäblichkeit!!

- Die Dächer (Firsthöhen) der neuen Seitenflügel sollen ca. 2,90m höher als der Bestand werden! Exakte Höhendaten liefern wir Ihnen nach, sobald wir genaue Referenz-Daten zum Altbestand haben. Jedenfalls handelt es sich um die Höhe eines zusätzlichen Vollgeschosses.
- Die Dächer der neuen Seitenflügel werden zwar als Satteldach ausgeführt, aber mit stark nach außen versetzten Giebeln, was das „massive“ Erscheinungsbild nochmals verstärkt.
- Der auf dem bisherigen Parkplatz geplante zusätzliche, mit Flachdach ausgeführte Nordflügel verändert den Blick auf das Schloss ebenso wie jenen auf das ebenso denkmalgeschützte Fikentscher-Haus. In's Ensemble passt dieser neue Klotz wie die Faust auf's Auge.
- Die Gesamt-Anlage mit ungefähr verdoppeltem nutzbaren Innen-Volumen verletzt sowohl die Maßstäblichkeit der Umgebung als auch die Maßstäblichkeit im Kontext der Anlage selbst. So werden zwar Altbestand der Türme und des Querriegels in der Substanz erhalten, das neu zu bauende Kavalliershaus wird mit echtem Fachwerk ausgeführt. Im Kontext des Neubaus verändern die alten sowie die dem Altbestand nachempfundenen Teile aber ihre ästhetische Funktion. Sie fügen sich nicht mehr ungezwungen in das übrige Erscheinungsbild und werden stattdessen viel eher als Deko-Applikation, als Aufhübschung einer Baulichkeit grundlegend anderen Charakters wahrgenommen.

Die dringlichsten Forderungen sind aus unserer Sicht:

- Seitenflügel mit Satteldächern, aber nicht höher als Bestand,
- Kein unpassender zusätzlicher Nordflügel.

Mit einer Verdoppelung des bereits in den 70er-Jahren erheblich vergrößerten Nutzvolumens hat der Investor zu weit gegriffen.

Nach allen bisherigen Verwaltungsgängen scheinen uns die Denkmalämter die einzigen Behörden zu sein, die hier noch Maß und Ziel setzen können. Aber wir hoffen auch bis zuletzt auf den erklärten politischen Willen, das Stammschloss Karlsruhes und das einstmals beschauliche „Malerdorf Grötzingen“ nicht dieser Zerstörung zu überlassen.

Mit freundlichen Grüßen

Carl Classen

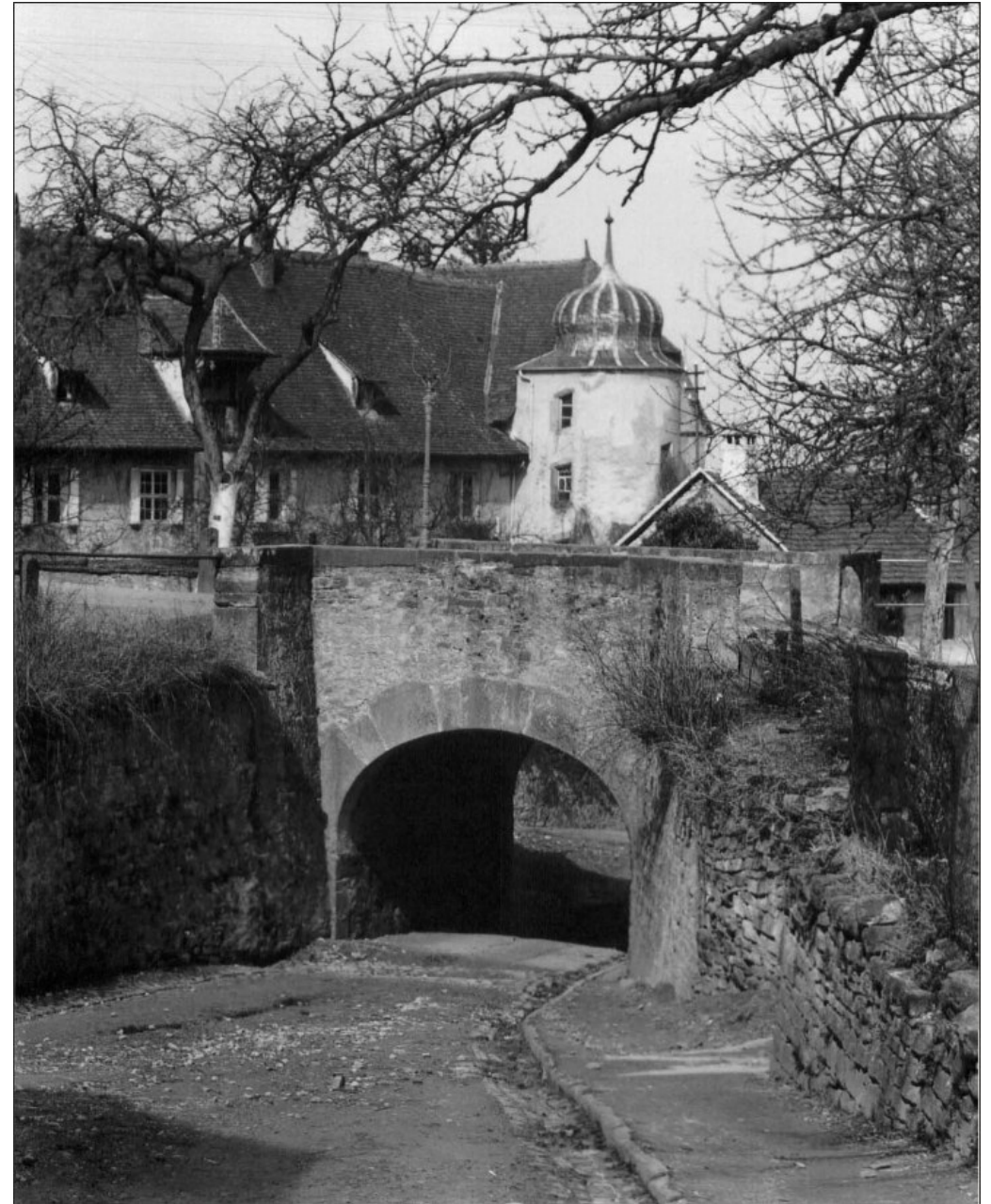


Anlagen: Bilddokumentation!

Anlage: Historisches Ensemble



Türme und historischer Querflügel, Foto um 1900



Blick über die Staigbrücke, um 1920. Das Schloss Augustenburg steht nicht für sich alleine!

Das Schloss Augustenburg ist ein „Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung“ nach § 12 DSchG

Anlage: Renovierung 1973/74



Auch vom Schlosshof her gesehen bestimmen die Charakteristik der beiden Türme, die die bestehenden Seitenflügel deutlich überragen, und der Querflügel das Erscheinungsbild.

Bald ist dies nur noch dekorative Applikation, außerhalb jeder Proportionalität?



Modell von 1971 – Ausführung vom Denkmalschutz korrigiert:

Gut zu erkennen: die innenhofseitige Erweiterung der 1973 erneuerten Seitenflügel wurde massiver geplant, als sie schließlich genehmigt und durchgeführt wurde. Im Modell flachere Dachneigung innenseitig sowie Schleppegaben als bloße Vorsprünge. Die Längenangleichung des Nordflügels war sachgemäß, die Dächer nicht. Spätere Ausführung mit steilerem Dach und aufwändigen Walmdach-Gaben.

Wir fordern Denkmalschutz nicht als vorwiegend musealen Substanzschutz, sondern mit Blick auf die Gesamtwirkung im historischen und gegenwarts-kulturellen Ensemble.

Was 1973 geschützt werden konnte, müssen wir auch heute schützen!

Bestand, Entwürfe und Umsetzung, Siebziger-Jahre und heute



Luftbild 1968

Erkennbar ist die Charakteristik der Dächer sowie der unvollendete Nordflügel. Die Dächer sollten nach untenstehenden Entwurf von 1971 mit simplen Schleppgauben ausgeführt werden, innenhofseitig sogar nur mit verlängerten halbflachen Dächern.



Neue Seitenflügel, Ausführung 1973/74 (Bild: Google-Earth. ca. 2016):

Sehr viel aufwändigere Dachkonstruktion mit Walm-Gauben, Innenhof weniger zugebaut als im Modell von 1971



Neue Seitenflügel, Entwurf von 1971.

Innenhofseitig vergrößert, Hufeisen-Form ergänzt. Im Entwurf: Flache Schlepp- und Halbflach-Gauben, billige Dachkonstruktion, Verbauung des Innenhofs.

Der Denkmalschutz korrigierte damals deutlich!



Schloss-Neubau, Sieger-Entwurf trint & kreuder 2018:

Schlepp- und Flachgauben! Neues Vollgeschoss im Dachbereich beider Seitenflügel. „Einhüftige“ Schiefdächer. Massive Vergrößerung zum Innenhof hin. Völlig neuer, separater Nordflügel. Verdoppelung des Nutzvolumens.

Bildquelle: <https://www.competitionline.com/de/beitrag/151045>

Schützt Denkmalmamt nur museale Details?

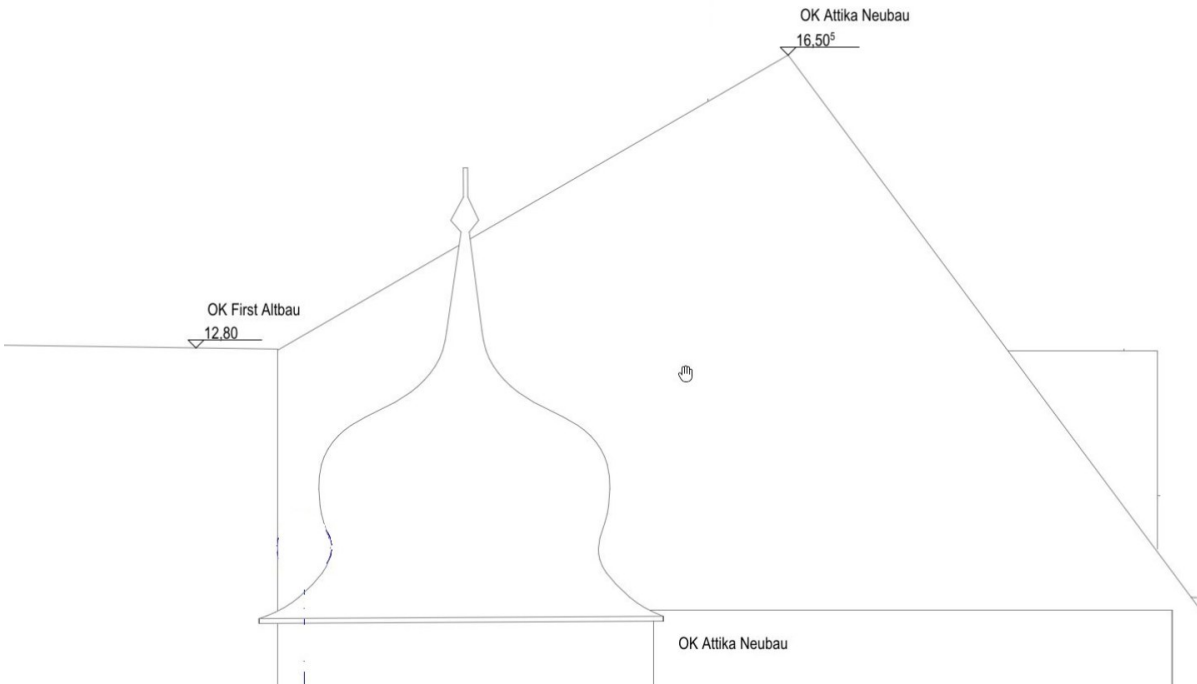
Anlage: Restbestände des Kirchviertels, Wiege der Grötzinger Malerkolonie



Hier der Rest des trotz Eingriffen in den 70er-Jahren weitgehend harmonischem und gewachsenen Ensembles mit Schloss, Fikentscher-Atelierhaus, Staigbrücke, Kirche (und Pfarrhaus). — **Die Ursprünge des „Malerdorf Grötzingen“!**

Neubau „Schloss Augustenburg“ und die Vernichtung des Kirchviertels im badischen Malerdorf Grötzingen

Anlage: Orpea-Pläne, unproportionale und viel zu hohe Seitenflügel !

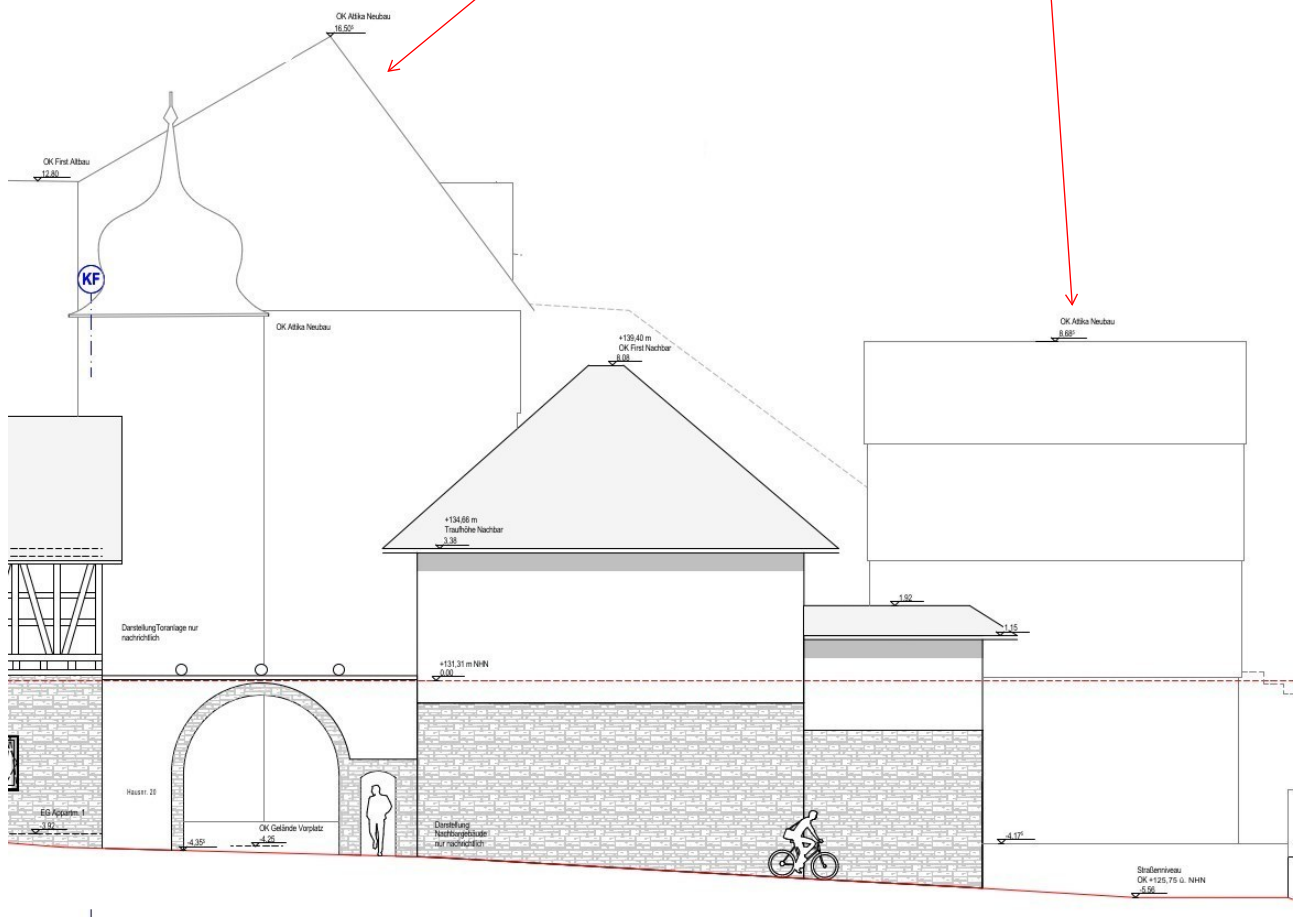


Laut vorliegendem Plan soll der First des nördlichen wie auch des südlichen Neubau-Seitenflügel 16,50m über der vermessungspunktbezogenen, auf 131,31 üdM eingetragenen, im Plan rot eingezeichneten Referenzlinie liegen. Das ist 3,70m höher als der First des geschütztes Querbaus und sogar ca. 1,50m höher als die Metall-Aufsätze auf den Turmspitzen. Die Seitenflügel sind im Altbestand bis 1973 (Fotos von Ute Grau) ca. 0,6m und im derzeitigen Bestand ca. 0,8m höher als der Querflügel, was wir mangels Daten momentan nur nach Augenmaß und Fotos schätzen können. Im vorsichtigen Abgleich mit der Bestands-Schätzung kommen die neuen Seitenflügel auf eine Firsthöhe von ca. 2,90m über dem Bestand von 1974 oder 3,0m über dem Bestand bis 1973. Bestandsdaten haben wir bei der Ortsverwaltung angefordert und werden diese nachliefern.



Bestand, Blick von Westen nach Osten: Der bestehende nördliche Seitenflügel (links) ist nur geringfügig höher als der Querflügel (hinten) und deutlich niedriger als die Turmspitze (hinten). Der südliche Seitenflügel hat im Dachbereich das spiegelbildlich gleiche Höhenprofil. Die Dach-Gauben musste der Bauherr aufwändiger als zunächst geplant ausführen (vgl. S. 4).

Anlage: Orpea-Pläne, überdimensionierte Seitenflügel und neuer Nordbau – zwei Sargnägel für Schloss und Kirchviertel



Die alten Teile des Schlosses wie auch das denkmalgeschützte Fikentscher-Atelierhaus, hier in der Bildmitte, werden von dem neuen nördlichen Seitenflügel (hier etwas links) sowie von dem ganz neuen Nord-Block (rechts im Bild) ästhetisch-räumlich in die Enge gedrängt und teils erheblich überragt.

Dies beeinträchtigt die Gesamt-Charakteristik der geschützten Bauten, deren innere wie auch umgebungsbezogene Proportionalität und damit das Erscheinungsbild insgesamt. Der geschützte Altbestand verändert seine ästhetische Funktion hierbei gravierend:

Der Altbestand wirkt bald nur noch als museal-dekorative Applikation. Der Schloss-Neubau, in der geplanten Form Sargnagel des Kirchviertels, ist dringend zu modifizieren !

Fikentscher-Atelierhaus (Kirchstr. 18), Altes Schulgebäude (Kirchstr. 13), Pfarrhaus und Staigbrücke sind Kulturdenkmale nach § 2, die Kirche eines nach § 28 DSchG. Eine bloße Vorschriften-Erfüllung amtlicherseits ohne Gesamtbetrachtung ist in diesem Falle nicht problemadäquat. Ein offizieller Ensemble-Schutz (Bildschutz) mag bislang fehlen. In den 70er-Jahren verstand man, auch ohne diesen sachgemäß zu handeln, und auf die Investoren-Wünsche modifizierend einzuwirken.

Fahrräder, wie hier abgebildet, wird man übrigens tatsächlich brauchen. Und zwar sehr viele. Die 16 vorgesehenen PKW-Stellplätze sind, wenngleich laut Bauordnungsamt gesetzeskonform, für Bewohner, Personal, Gäste und das geplante öffentliche Café völlig unzureichend.

Im übrigen Kirchviertel gibt es bereits hinreichend Schäden. Siehe Folgeseiten.

Anlage: „Willkommen in Klötzingen!“ – ruiniertes Orts- und Kirchviertel-Eingang



Ortseingang mit Maximal-Bebauung durch die Baugemeinschaft Ettlingen



Kirchstraßen-Eingang mit neuem Schul-Klotz: von der Kirche ist nicht mehr viel zu sehen.
Soßenrotes Kebab-Haus; Bauantrag für wesentlich höheren und größeren Hotel-Klotz liegt vor.



Neubau „Schloss Augustenburg“ und die Vernichtung des Kirchviertels im badischen Malerdorf Grötzingen

Anlage: „Willkommen in Klötzingen!“ – die Staigstraße



Neues Schulgebäude auch an der Staigstraße



Die Staigstraße war die historische Verbindung nach Durlach und Karlsruhe.

Glas, Beton und Aluminum passen vielleicht anderswo ins Ortsbild. Hier stören sie und maximieren die Schallreflexion. Die Verwaltung beruft sich auf eingehaltene Vorschriften und korrekten Architekten-Wettbewerb.

Für den nördlichen Teil von Grötzingen, dem es besser geht, plant man eine aufwändige Sanierung, möchte dafür rund 8 Mio € ausgeben und beantragt Gelder vom Land. Im Grötzingener Kirchviertel wurden alle Augen zugedrückt. Wie passt das zusammen?

Anlage: Bäume ade



Rund 70 größere Bäume wurden oder werden noch gefällt, exculpiert mit Neupflanzungen größtenteils anderenorts. Meisen, Amseln, Spatzen, Singdrosseln, Rotkehlchen, Kleiber, Schmetterlinge, Fledermäuse, Eichhörnchen, Nachtigallen, Siebenschläfer haben es ohnehin schon schwer und verschwinden bereits.

C.C., Jan. 2019

Bildnachweise (soweit nicht anders genannt):

1. Auszüge aus Plan Nr. AUG-ARC-G-AN-OST-4-323-00, trint + kreuder GmbH, 31.10.18
vgl. auch <https://www.competitionline.com/de/beitraege/151045>
2. Ute Grau, 2000: „Schloss Augustenburg“. Schriftenreihe des Stadtarchivs Karlsruhe,
https://www.karlsruhe.de/b1/stadtgeschichte/literatur/stadtarchiv/HF_sections/content/ZZmpldnX9wmmLX/Schlo%C3%9F%20Augustenburg.pdf
3. Eigene Fotos; eine Aufnahme von Elisabeth u. Roland Bär